

Albrecht Reichard Reuss

**Zeugniß dankbarer Liebe und lebendiger Hoffnung bey dem Grabe weiland
Frauen Sophia Elisabeta, geb. Bengelin : Welche im 60 Jahr Ihres Alters den 17
Jenner 1777 an einer hizigen Brustkrankheit ... entschlafen, und den 19ten ej.
dem Leibe nach in Ihre Ruhekammer gebracht worden**

Stuttgart: gedruckt mit Erhardischen Schriften, [1777]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728815517>

Druck Freier  Zugang



4°

Sophia Elisabetha Reuss
geb.
Penzelin.

1877 = 1777

II-4°
27/400



1888: E.

77 II

3227/400 - 40

Zeugniß
dankbarer Liebe und lebendiger Hoffnung
bey dem Grabe
weiland
Frauen
Sophia Elisabetha,
geb. Bengelin,

Welche
im 60 Jahr Ihres Alters den 17 Jenner 1777 an einer hitzigen Brust-
Frankheit in Ihrem Erlöser seelig entschlafen,
und den 19ten ej. dem Leibe nach in Ihre Ruhkammer
gebracht worden,

dargelegt

von

der Seeligen

hinterbliebenen tiefgebeugten Wittwer,

D. Albrecht Reichart Reuß, Herzoglich-Württemberg. Rath und ersten
Leib-Medicus,

wie auch schmerzlich-betrübten Kindern, Tochtermännern,
Söhnerinnen und Enkeln,

M. Gottfried Albrecht Reuß, Pfarrer in Pfaffenhofen, und
Christiana Dorothea, geb. Hochstetterin,

D. Christian Gottlieb Reuß, Herzoglich-Würtemb. Hof- und Militair-
Akademie-Medicus, und

Christiana Sciderika, geb. Williardin, mit 3 Kindern,

Augusta Sophia, geb. Reußin, und

Johann Conrad Walther, J. U. L. und Hofrath zu Gailsdorff,
mit 4 Kindern,

Johanna Regina, geb. Reußin, des seel. Diae. Süßkinds Wittib von
Neuenstadt, mit 5 Kindern,

Christiana Maria, geb. Reußin, und

D. Johann Georg Sciderich Seyd, Prof. Jur. bey Herzogl. Militair-
Akademie, mit 2 Kindern,

D. Johann Joseph Reuß, Stadt-Physikus in Stuttgart.

Stuttgart

gedruckt mit Erhardischen Schriften.



Laßt Dichter, die den Stoff in Phantasien suchen,
mit schwärmerisch erhitztem Blut
dem Todes-Engel künstlich fluchen,
wie sonst ein Heide thut — :

Wir — ach! wir weinen zwar: und den gerechten Zähren,
worinn das Auge zitternd schwimmt,
mag nichts den sanften Ausfluß wehren,
zu dem der Schmerz bestimmt.

Der Schmerz, den — Herr! du weißts — der treuesten Gattin Scheiden
durch unsre ganze Seele geußt,
ach! ist ein solcher zu erleiden,
wo nicht Dein Balsam fließt? —

Fürwahr, wenn bey dem Bild der ungefärbten Liebe,
das dieser Sarg der Erde schenkt,
vom Ganzen nur die Hälfte bliebe,
das unsre Seele denkt:

Fürwahr, es würde schon auf unsre künft'ge Tage,
groß sey die Reih' oder klein,
ein volles Maaß von bitterer Klage
für uns beschieden seyn.

Sie liegt — sie ist zerstört — die anmuthsvolle Hütte,
woraus ein edler Geist gelacht,
und seinen Lauf in unsrer Mitte,
ach! nur zu schnell gemacht!

Wer dachte, treues Herz! das mir seit vierzig Jahren
die Vorsicht zur Gehülfin gab —
ich dachte nicht, ihn zu erfahren,
den Riß, den Sie mir gab!

Mir, hofst' ich, würde einst, bey stillen Glaubensblicken,
am Ende meiner Lebensbahn,
die Hand mein brechend Aug noch drücken,
die sonst so wohl gethan.

Nun fleuchst Du mir davon: — und, Mutter! uns, den Deinen,
verfehrt den Dank, und (†) Freudentag
der Krankheit brennend Gift in Weinen,
und diß in Todten-Klag!

(†) Noch an dem Abend des Tages, welchen Sie und die Ibrigen in dem Hause Ihres Tochtermanns, als den 66ten Geburtstag des nunmehrigen Wittwers, im Lob der Güte Gottes zubrachten, wurde die Selige von der letzten Krankheit ergriffen.

Verborgner Rath des Herrn! — und dennoch, selbst im Dunkeln,
worein Dein Nachtspruch uns gehüllt,
läßt Du des Trostes Stralen funkeln,
der unsern Kummer stillt.

Schau, Kinder! noch zurück, und zeugt, was ihr gesehen!
kann nicht auch, wenn die Hütte bebt,
ein Herz auf Felsen-Gründen stehen,
das Christi Geist belebt?

Selbst unter schwerem Druck, selbst bey gehäuften Plagen,
die Sie der Schmelzer fühlen ließ,
fand Sie am Freunde nichts zu klagen,
der Sie nun leiden hieß.

Der Seufzer wimmernd Heer, stets ward es unterbrochen
vom tief geholten Glaubensston:
der Geist, wenn ich von Weh gesprochen —
der Geist weiß nichts davon!

Gestärkt im innern Grund durch Gottes hohen Frieden,
der Herz und Sinnen fest umschloß,
war Sie mit keinem Ach zufrieden,
das von den Lippen floß.

Entblößt von eignem Ruhm, womit Betrunkne prangen,
bis ihm der Tod den Firniß raubt,
blieb Sie am Wort der Gnade hangen,
das Sie im Ernst geglaubt.

In Christi Mittler-Tod, im Blick auf Seine Wunden,
im Leben, das auf ewig siegt,
ward Sie, trotz aller Noth, befunden:
beklemmt, und doch vergnügt!

Ja, Herr! Du bist getreu; und wenn die Stärkste zittern,
so schenkst Du Deinen Blöden Ruh,
und deckst sie, vor der Feinde Wittern,
mit breiten Flügeln zu.

Stumpf war des Todes Pfeil; der Hölle Schlund verschlossen,
des Grabes Düsternheit verdeckt:
zur Ewigkeit war unverdrossen
die Sehnsucht ausgestreckt.

Noch ward Sie, Dir zum Preis, schon an der Heimat Pforte
bey Brot und Wein mit Dir genährt,
mit Dir, den Sie, nach Deinem Worte,
zum Nahrungsfaß begehrt.

Noch sang, von Dir erfüllt, mit halbgehemmter Kehle
durch Ihren — nun geschlossnen Mund
die — durch Dich Selbst erfrischte Seele
von Deinem Liebes-Bund.

Und, o! wer schildert noch das lächelnde Vergnügen,
womit Sie Sich vollendet sah? —
Ihr fügt Euch, sprach Sie, Gottes Fügen: —
Nicht so? "Ihr gönnt mirs ja?.."

Nun ja! wir hinderns nicht: Dein Glück ist zu erhaben;
Dein Loos zu schön, erlöster Geist!
Geneuß im Frieden jener Gaben,
die Dir Dein Hirte weist.

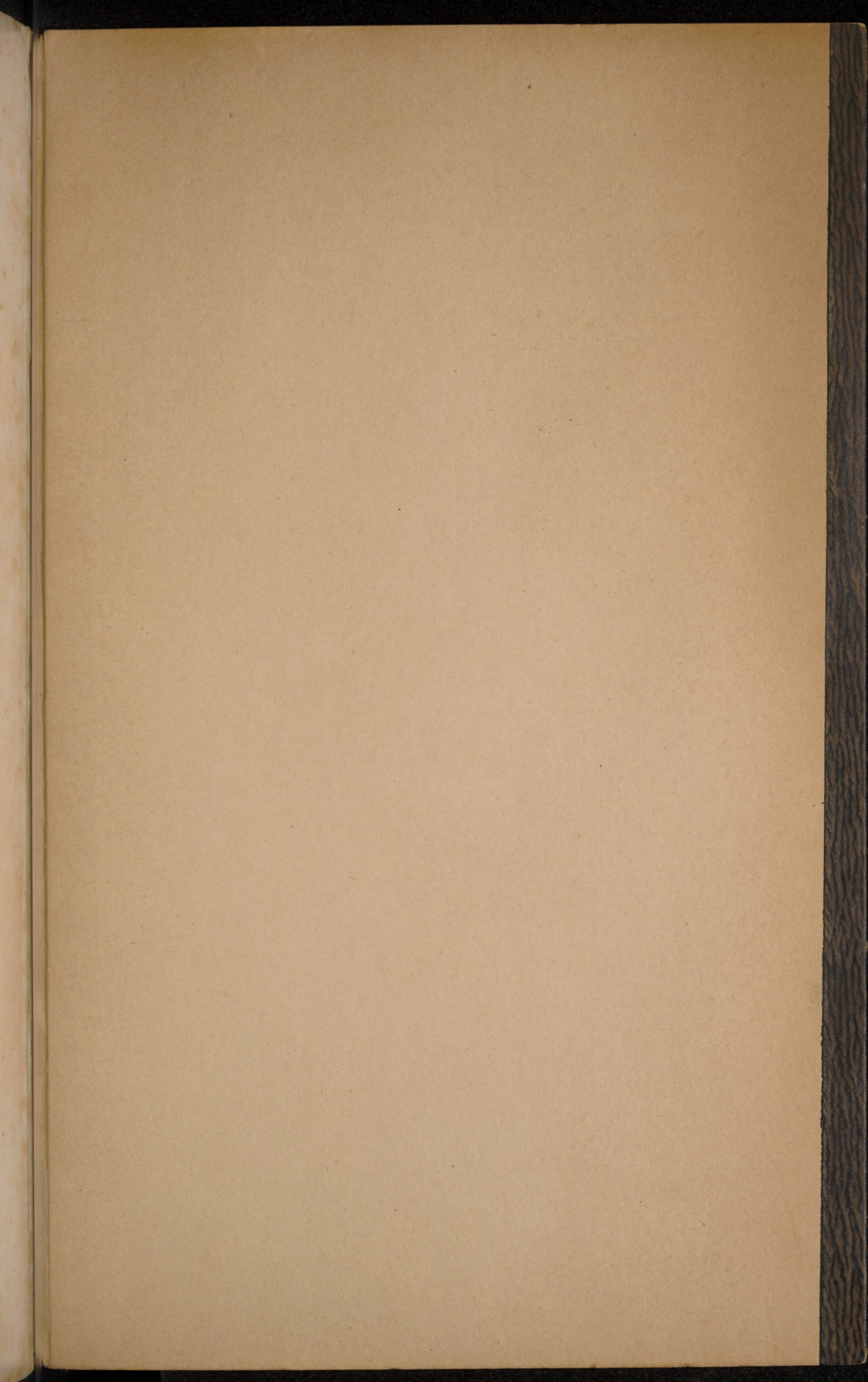
Nur zürne, milder Herr! der Du Sie uns entrücket,
mit uns, den Erden-Pilgern, nicht,
wenn jener Glanz, der Sie erquicket,
uns Herz und Augen bricht!

Schenk Ihr, auch uns zu lieb, ein volles Maas von Freuden
aus Deiner liebe Füllhorn ein;
und laß auf Arbeit, Müß und Leiden
Ihr Erbe stattdich seyn!

Laß, reicher Seegens-Gott! auf Ihr — und meinem Saamen
den ausgesprochen Segen ruhn:
so wird Sie noch, in Deinem Namen,
uns ferner Gutes thun.

Ja, faß uns mächtig an, daß wir, und alle lieben,
die unsre Wehmuth mit ergreift,
uns, als im Wettlauf, standhaft üben,
bis unsre Ernte reift!







Verborgner Rath des HErrn! — und dennoch, selbst im Dunkeln,
worein Dein Machtspruch uns gehüllt,
läßt Du des Trostes Stralen funkeln,
der unsern Kummer stillt.

Schaut, Kinder! noch zurück, und zeugt, was ihr gesehen!
kann nicht auch, wenn die Hütte bebt,
ein Herz auf Felsen-Gründen stehen,
das Christi Geist belebt?

Selbst unter schwerem Druck, selbst bey gehäuften Plagen,
die Sie der Schmelzer fühlen ließ,
sah Sie am Freunde nichts zu klagen,
der Sie nun leiden hieß.

Seufzer wimmernd Heer, stets ward es unterbrochen
vom tief geholten Glaubenston:
Der Geist, wenn ich von Weh gesprochen —
der Geist weiß nichts davon!

Ward im innern Grund durch Gottes hohen Frieden,
der Herz und Sinnen fest umschloß,
war Sie mit keinem Ach zufrieden,
das von den Lippen floß.

Ward von eignem Ruhm, womit Betrunkne prangen,
bis ihm der Tod den Firniß raubt,
leb Sie am Wort der Gnade hängen,
das Sie im Ernst geglaubt.

Christi Mittler-Tod, im Blick auf Seine Wunden,
im Leben, das auf ewig siegt,
ward Sie, trotz aller Noth, befunden:
beklemmt, und doch vergnügt!

HErr! Du bist getreu; und wenn die Stärkste zittern,
so schenkst Du Deinen Blöden Ruh,
und deckst sie, vor der Feinde Wittern,
mit breiten Flügeln zu.

Ward war des Todes Pfeil; der Höllen Schlund verschlossen,
des Grabes Düsternheit verdeckt:
war Ewigkeit war unverdrossen
die Sehnsucht ausgestreckt.

